

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 10 (1896)

165 (17.7.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-222342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-222342)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Frangos) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 3158) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon: Amtlich Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entwerthen Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 165.

Bant, Freitag den 17. Juli 1896.

10. Jahrgang.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Auslegung des Bürgerlichen Gesetzbuchs wird in den umfangreichen Protokollen der Kommission für die zweite Lesung des Entwurfs ein Hilfsmittel finden. Der Wunsch ist daher natürlich, diese Protokolle der allgemeinen Benutzung zugänglich gemacht zu sehen. Hierzu bedarf es aber einer sorgfältigen Bearbeitung der Protokolle, bei deren Abfassung auf eine weitere Veröffentlichung nicht Rücksicht genommen werden konnte, sowie der Herstellung eines ausführlichen Registers. Von dem Reichsjustizamt ist in Aussicht genommen, eine den Anforderungen des praktischen Gebrauchs entsprechende amtliche Ausgabe der Protokolle zu veranstalten.

Zur Reichstagswahl im Wahlkreis Weithavelland schreibt die „Freis. Ztg.“: „Der Wahlkreis war zuletzt 1890—93 durch den freisinnigen Abgeordneten Hugo Hermes vertreten. Bei der Wahl im Jahre 1893 erlangte der von den Agrariern und Konserverativen unterstützte agrarische Nationalliberale Westhe 5685 Stimmen, während auf den freisinnigen Kandidaten Hugo Hermes 4121 Stimmen entfielen, auf den Sozialdemokraten 7712, auf den Jährlkandidaten der Zentrumsparthei 314, den Jährlkandidaten der Antisemiten 577 Stimmen. Infolge dessen gelangte Westhe mit dem Sozialdemokraten in Stichwahl und siegte dabei in knapper Mehrheit mit 9026 gegen 8951 Stimmen. Diesmal wird die Eroberung des Kreises durch die Sozialdemokraten nur verhindert werden, wenn sich die anderen Parteien entschließen, für einen Kandidaten der freisinnigen Volkspartei einzutreten. Die Auffstellung eines solchen wird jedenfalls erfolgen.“ — Wir nehmen an, daß Herr Eugen Richter diese Mahnung nicht selbst verbrochen, denn das trauen wir ihm nicht zu, daß er für den aufzustellenden freisinnigen Kandidaten auch auf die Stimmen der Agrarier, Konserverativen, Antisemiten und Ultramontanen spekulirt. Hoffentlich erklärt die „Freis. Ztg.“ sich näher darüber, wo sie unter den „anderen Parteien“ die sich gegen die Sozialdemokraten verbinden sollen, versteht. — Wie bürgerliche Blätter zu berichten wissen, soll der Genosse Leo Arons, Privatdozent an der Berliner Universität, seitens der Sozialdemokratie aufgestellt werden. Aussichtsvoll ist der Kreis für unsere Partei.

Das Mainzer Reichstagsmandat. Aus Mainz wird der „Böf. Ztg.“ berichtet: „Infolge Umstimmungen mit den hiesigen Sozialdemokraten beabsichtigt der Reichstagsabgeordnete Zoest, sein

Reichstags- und Landtagsmandat niederzulegen. Den Stadtverordnetenversammlungen ist er bereits seit längerer Zeit ferngeblieben.“ Diese Mitteilung ist ungenau. Allerdings befinden unter unseren Mainzer Genossen leider schon längere Zeit Zwistigkeiten, die ihren Grund in der Verwaltung des dortigen Parteiorgans haben. Günstigste Verhältnisse haben den Genossen Zoest abgehalten, sein Reichstagsmandat, so wie die Partei es wünschen muß, zu erfüllen. Speziell in Rücksicht auf diese Umstände ersährt in Parteikreisen die Frage der Mandatsniederlegung ihre Erörterung. Ob Genosse Zoest sich bereits zur Niederlegung entschlossen hat, ist uns nicht bekannt. Die Entscheidung dürfte aber nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Genosse Pankau in Leipzig soll nach einer Meldung des „Leipziger Tageblatts“ sein Landtagsmandat niedergelegt haben. Nach den von der „Leipziger Volkszeitung“ in Folge der vorstehenden Meldung eingegangenen Erkundigungen ist die Mandatsniederlegung bereits vor etwa drei Wochen erfolgt. Pankau wird sich zu diesem Schritt entschlossen haben, nachdem seine Wähler ihm, entgegen den Beschläüssen des sächsischen Parteitagcs, wiederholt ausforderten, den sächsischen Landtag den Rücken zu kehren.

Ueber Freiherrn v. Stumm und seine Thätigkeit im Saargebiet brachte die „Frankf. Ztg.“ kürzlich in einer Reihe von Artikeln interessante Mittheilungen, von denen wir ausäuslich Notiz genommen haben. Jetzt giebt der Verfasser jener Artikel ein Resümee. In demselben heißt es: „Wir geben gern zu, daß Freiherr v. Stumm in der materiellen Färgerge für seine Arbeiter Bedeutendes geleistet hat. Beiträgen müssen wir nur, daß er sich damit ein ganz besonderes und unerreichtes Verdienst erworben habe. Zunächst liegt eine solche Färgerge im Interesse eines jeden Arbeitgebers und sie wird nicht etwa von Herrn v. Stumm allein geübt. Dann aber verdient sie dem Arbeitgeber noch lange nicht das Recht, den Arbeiter politisch zu beunruhigen und als politischen Feind zu behandeln. Der Halberger Nachbaber scheint nicht zu wissen, daß der deutsche Arbeiter kein Thier ist, das lediglich gefüttert sein will, sondern ein denkender, freihandelnder Mensch, der sich seiner Selbstbestimmung nicht um das Dingenrecht irgend welcher Wohlfahrts-einrichtungen entschlagen will. Der Umstand also, daß Freiherr v. Stumm für die materiellen Bedürfnisse seiner Arbeiter sorgt, kann uns nicht zu einer maßlosen Verwunderung hinreizen, noch einer Gefamtmurheit über die Verderblichkeit des

Systems Stumm irgendwie abändern.“ — Das ist ganz der Standpunkt, den auch wir stets zu den Arbeiter-„Wohlfahrts-einrichtungen“, speziell denen des Freiherrn v. Stumm und ihm gleichgearteter Großindustriellen eingenommen. Solche „Wohlfahrts-einrichtungen“, gebaut auf das System der Bevormundung der Arbeiter und ihrer Entredtung, werden zum Fluch für die Arbeiterschaft. Sie stehen nicht einmal auf der sittlichen Höhe guter Thierpflege. Dem Thiere, das man gut hält, läßt man die ihm nöthige Freiheit. Freiherr v. Stumm aber fordert von „seiner“ Arbeiterschaft, daß sie Verzicht leisten auf ihre Rechte und Freiheiten, daß sie Sklaven seiner Ansichten und Absichten sind. Ein solches System vernichtet die Würde des Menschen.

Duelle und „Ehrenrath“. Der sogenannte „Ehrenrath“ soll angeblich dazu dienen, Duelle zu verhindern. Es liegen aber zahlreiche Thatsachen vor, welche beweisen, daß diese Institution im Interesse der „militärischen Ehre“ geradezu Duelle provoziert, oder zu solchen zwingt. Diese Beweise sind jetzt um einen sehr gewichtigen vermehrt worden. In der Nr. 161 der „Düsseldorfer Bürgerzeitung“ vom Dienstag den 14. d. M. finden wir folgendes Inserat:

„Im Vollgenuß unserer Ehre veröffentlichen wir selbst, um entstehenden Gerüchten vorzubeugen, Nachfolgendes:
Wir sind ehrengerichtlich des Titels entkleidet bezw. verabschiedet worden, weil wir der Vorschritt des Ehrenraths, uns mit einem Ehrenwortverträgen, des Meinwils in unserer Sache zu der Staatsanwaltschaft Beizulidigen, zu schiefen, nicht nachgekommen sind. Weitere Aufklärung bringt die demnächst erscheinende Broshüre.
Freiherr von Ehrhardt,
früher Rittmeister
von Kamps,
Premier-Lieutenant d. L. a. D.“

In welchem Lichte erscheint hier der militärische „Ehrenrath“?! Kann es einen ärgeren Hohn auf den wahrhaften Ehrbegriff, Moral, Verstand und — Religion geben, als solch ein Verfahren? Und kann das, was man stolz „militärische Ehre“ zu nennen beliebt, schlimmer freitrit werden, als Wahnsinn? Die angeführte Broshüre wird, an der Hand der Thatsachen, dieses Verfahren und den „sittlichen Werth“ der „Ehrengerichte“ wohl gebührend freitriten.

Zur sipplichen Erbfolgefrage. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht den Schiedsvertrag zwischen den streitenden Parteien, dem Kaiserin

Georg zu Schaumburg-Lippe und dem Grafen Ernst zur Lippe-Weisefeld und dem Grafen Ferdinand zur Lippe-Weisefeld-Weisefeld. Das Schiedsgericht soll bestehen aus dem König Albert von Sachsen und sechs von ihm nach seiner freien Wahl zu berufenden Ritaliebes des Reichsgerichts. Der Spruch des Schiedsgerichts ist unanfechtbar und für alle Parteien verbindlich. Seine Wirkung erstreckt sich auf die dem Throninhaber im Fürstenthum Lippe als solchen zustehenden Vermögensrechte. Ist der Schiedsspruch ergangen, dann werden endlich die getreuen sipplichen Unterthanen wissen, für welche der streitenden Familien sie sich als ihr angekanntes Fürstenhaus zu begeistern haben.

Aus den Reichsländen. In einem neuen Proseß gegen den „Jahener Anseiger“ wegen angeblicher politischer Artikel wurde der Verfasser abermals zu einer Geldstrafe von 320 Mk. verurtheilt. Indes darf das Blatt weiter erscheinen. (Diese Proseße werden angehängt auf Grund eines alten französischen Gesetzes, das solchen Zeitungen, die keine Kautions hinterlegen, die Erörterung politischer Angelegenheiten verbietet. In Frankreich wurden die reaktionären Gesetze natürlich sofort nach dem Sturze des Kaiserreichs aufgehoben. In Esth-Verträgen wird vermittelst dieser napoleonischen Erbsehaft „germanisirt.“)

Schweiz.
Jürich, 16. Juli. Der Polizeihauptmann Hücher, in Deutschland bekannt durch die Enthüllungen über die Epistel Schröder und Haupt, wurde dieser Tage wegen fahrlässiger Freiheitsberaubung verhafteter Personen zu vier Wochen Gefängnis, 750 Francs Buße und in die Kasse, die etwa 2000 Francs betragen, verurtheilt.

Oesterreich-Ungarn.
Brünn, 13. Juli. Der Parteitag der mährisch-czechischen Volkspartei beschloß eine Resolution, worin die Opposition gegen das von dem Ministerpräsidenten Badeni mit dem Altsceden abgeschlossene Kompromiß beglütigt und entschiedene Stellungnahme gegen das Jubentum zum Ausdruck kam. Die Erfolge der Wiener Antisemiten scheinen somit auf die sogenannten Jungceden eine faszinierende Wirkung ausgeübt zu haben. Man wird sich also wohl demnach im Wiener Reichsthat auf eine antisemitische Paphkonkurrenz zwischen den deutschen und czechischen Antisemiten geübt machen müssen.

Frankreich.
Paris, 15. Juli. Die Blätter erklären einstimmig, daß das Attentat gegen den Präsidenten Faure ohne jede politische Tragweite und nur

Ein seltsamer Fall.

Kriminalgeschichte von F. Knefelst.

18) Albertine antwortete nicht und blinzte zu Boden, ihre Schultern zuckten convulsivisch; sie mußte einen heftigen Kampf mit sich kämpfen. Förner beobachtete sie mit immer wachsendem Entsetzen, endlich mahnte er: „Reden Sie!“ und nun richtete sich Albertine auf. War vorher noch ein Blutstropfen in ihrem Gesichte gewesen, so war er jetzt daraus entwichen, selbst die Lippen erschienen ganz farblos und die Augen quollen mehr denn je aus ihren Höhlen, aber sie war nun vollkommen ruhig und laute lauter als je bisher geiprochen: „Ich weiß, was Katharina Ihnen gesagt hat; sie habe mich jagen gehört, daß der Tod der Tante mein Wert sei.“

„Was wollten Sie mit dieser furchtbaren Selbstanklage jagen?“ fragte der Kriminalrath betroffen.
„O, Herr Rath, es war der Ausruf der schredlichen Seelenqual, denn als ich meine arme Tante gebenedet vor mir liegen sah, da stieg in mir die Angst auf, daß ein Rath, den ich ihr gegeben und den sie befolgt hat, der Anlaß zu ihrem Tode geworden ist.“
„Ein Rath in Bezug auf den Gärtner?“
„Nein, nein, nicht auf den Gärtner, er den dachte ich erst später, und als es hieß, er sei der Thäter, da griff ich danach wie der Gertrinkende nach einem Strohhalm und ich sah auch noch, den unglücklichen Menschen zu be-

schuldigen; aber das andere war doch gar zu schredlich, ich konnte, ich wollte nicht daran glauben.“

„Welches andere?“
„Sie hätte nicht auf die Zwischentage, sondern fuhr eintönig wie im Selbstgespräch fort: „Als man das Geld bei dem Gärtner fand, da ahmete ich auf, eine Last war mir von der Brust genommen, aber nun mir Herr Labenburg gesagt hat, das Geld sei gar nicht das, was er der Tante gebracht hat, und Katharina hätte ihm auch gebichtet, was sie von mir gehört, und er habe ihr gerathen, der Wahrheit die Ehre zu geben.“

„Herr Labenburg hat dies auch schon gewußt?“ unterbrach sie der Kriminalrath; „warum hat er im Verhör nichts davon gesagt?“
„Weil er es mir überlassen wollte“, erwiderte Albertine ohne Befinnen, „es kommt mir hart genug an, ich läß auch darum noch um einen Ausschub des Verhörs bitten, aber ich sehe ein, ich darf nicht schwören.“

„Erklären Sie sich endlich deutlicher; auf wen richtet sich Ihr Verdacht?“
„Auf meinen Vetter Sigmар Gardheim, den Baufräher“, erwiderte Albertine, und einen Augenblick herrschte Todensille in dem Saume; der Kriminalrath kam ein Fröhlein an, der Protokollführer ließ die Feder sinken.

„Der Baufräher Sigmар Gardheim?“ wiederholte der Untersuchungsrichter, „der eigene Neffe der Frau Klingemüller?“
„Der Sohn ihrer einzigen Schwester; ich bin die Tochter eines Bruders von ihr.“ er-

klärte Fröhlein Albertine, „sie hat ihn erziehen und studiren lassen, und sehr, sehr viel an ihm verwendet.“

„Und dennoch.“
„Leider, leider“, seufzte Albertine und erzählte nun, daß der Vetter, sehr zum Aerger der Tante, ein leichtes lustiges Leben geführt und sehr viel Geld verbraucht habe, daß er der alten Frau immer wieder abzumweideln gewußt, obgleich sie jedesmal versichert, nun sei es das letzte Mal und Sigmар solle nur nicht erst den Versuch machen, er bekomme nichts wieder. Er habe ihn aber doch immer wiederholt und mit Erfolg, denn die Tante hätte eine Schwäche für ihn gehabt und ihr hätte es in der Seele leid gethan, daß der hübsche, reich begabte Mensch dadurch in seinem unordentlichen Lebenswandel bestärkt werde, und sie habe es für ihre Pflicht gehalten, der Tante Vorstellungen zu machen. Das hätte sie denn auch in den letzten Tagen gethan, denn sie hätte gewußt, Sigmар würde sich wieder einfänden, es sei gerade gewesen, als witterte er es, wenn Frau Klingemüller frisch bei Kaffe gewesen sei. Gestern Nachmittag habe er sich denn auch richtig eingefunden und zum ersten Male sei Frau Klingemüller fest geblieben und habe ihm nichts gegeben.

„Wie viel verlangte er,“ fragte der Kriminalrath.

„Sechstausend Mark; er forderte immer viel und war schließlich auch mit weniger zufrieden. Diesmal war er aber ganz besonders

dringend, er dauerte mich, aber ich rieth der Tante doch, fest zu bleiben, ich that es zu seinem Besten; hätte ich ahnen können, daß er so verspreizelt war, ich hätte doch der Tante nicht abgeredet.“

„Und Sie meinen, daß er der Mörder ist?“ fragte der Kriminalrath.

Albertine nickte. „Sobald ich das Unglück sah, sagte mich der furchtbare Gedanke. Sigmар weiß Bescheid im Hause, er hat der Tante die Zeichnung zu der Veranda gemacht und den Thürverschluß angegehen, er ist auch ein ausgezeichneter Turner und flettert wie eine Kasse. Er hat sich ihnen andern Rath gemußt, hat gebachtet, er wollte sich in der Nacht, während die Tante schlief, das Geld holen, sie ist aufgewacht und da ist das Unglück geschehen. Das alles packte mich bei dem Anblick der Leiche der Tante, und darum schlüßte ich: Das ist mein Wert.“

„Das sind aber doch nur Vermuthungen, die vorläufig jedes Verneines entbehren,“ versetzte der Kriminalrath.

Noch einmal kämpfte Albertine mit sich, dann sagte sie: „Nein, ich habe einen furchtbaren Beweis: das Todtentuch, welches der armen Tante in den Mund gestopft war, geböt meinem Vetter; ich habe selbst die Näher gekauft, gefäimt und gestickt, die ihm die Tante letzten Geburtstags schenkte.“

(Fortsetzung folgt.)



Zweckmäßigkeit der Anlage in irgend etwas zu schaden. Wir wissen sehr wohl, daß manches opulenter ausgeführt werden könnte als es im Thieling'schen Projekt geplant ist, aber mit Rücksicht auf die Rentabilität war ja äußerste Sparlichkeit geboten. Das städtische Wasserwerk, das f. z. unter ungefähr denselben Anforderungen auf Leistungsfähigkeit wie das Gemeindefasswerk erbaut wurde, hat rot 1 Million Mark gekostet, während das Oldenburgische Wasserwerk, welches doch mehr leisten soll als das städtische und das Gemeindefasswerk, 800 000 M. und das Geestmünder gar nur 650 000 M. gekostet haben. Man denke dabei an die Großherzoglich Oldenburgische Eisenbahn, welche zuerst wegen ihrer äußerst sparsamen Anlage verspottet wurde — heute stehen ihre Aktien mit am höchsten.

(Fortsetzung folgt.)

Yermischtes.

Si-Hung-Tsang darf in Sachen nicht freispielen werden! Eine am Donnerstag in Leipzig abgehaltene von 120 Personen besetzte Mitglieder-Versammlung der Schilde, in der dem Genossen Wittich als Referent das Wort entzogen wurde, verurteilt die polizeiliche Auflösung, weil Genosse Wittich später noch eine kleine Berichtigung geben wollte. Charakteristisch ist, daß die Wortentziehung wegen einer Kritik des chinesischen Fürstentums Si-Hung-Tsang erfolgte, was in der Versammlung große Entrüstung hervorrief. Gegen die Wortentziehung sowie Auflösung wird Beschwerde geführt werden.

Antifeministischer Akt. In dem bairischen Ort Waldhilsbach veranstalteten vor Kurzem die Antifeministen eine Versammlung, in welcher einer ihrer Hauptlinge, Göbel, sprach. Nachdem dieser das Blaue vom Himmel heruntergelesen hatte, erhielt ein Sozialdemokrat das Wort und begann, den Vortrag zu kritisieren. Das war dem „Nedner“

nicht angenehm und er schloß die Versammlung, „zur Strafe, weil der Diskussionsredner seine Autorität angegriffen hätte“. Der Redner protestierte gegen diese Vergewaltigung, worauf der Antifeminist unter großer Heiterkeit derselben über solchen Unfinn „auflöste“.

Der Begnadigung würdig befunden. Die Gotthald'sche Blätter melden, daß der Erbgründermeister von Lambach, Glaser, der wegen Betruges mit einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe belegt war, nachdem er in Jütershausen einen Teil seiner Strafe verbüßt hat, in der vorigen Woche in Folge der Gnade des Landesherren auf freien Fuß gesetzt worden. Glaser war auch Landtagsabgeordneter für Lambach. An seine Stelle wurde Genosse Wolf gewählt, dessen Wahl aber ungültig erklärt. Glaser wird sich besonders darüber gefreut haben, daß sein Landtagslohn unbefristet geblieben ist. Ob er sich wohl wieder Hoffnung darauf macht?

Ein Sittenbild. Dem „Berl. Ztbl.“ wird aus Wien berichtet: Der verheiratete Geschäftsmann Heinrich von Colln aus Bremerhaven entschloß sich die siebzehnjährige Baroness Frida, deren Familiennamen vorläufig noch verschwiegen wird, aus dem Elternhause. Der Entführer spiegelte dem Mädchen vor, daß er unehelich gezeugt sei. Die verzweifelte Mutter erstattete Anzeige über das Verschwinden ihres Kindes. Die Polizei sorgte das Mädchen in einem Bororte Wiens aus. Die Baroness Frida wurde ihrer Mutter übergeben, v. Colln dagegen, welcher ebenfalls die Mutter mit Erschießung bedrohte, wenn sie ihm ihre Tochter verweigere, verhaftet.

Ein ungarischer Reichstags-Abgeordneter ermordet. Aus Budapest berichtet der Telegraph: Nach heftigen Blättermeldungen wurde der Reichstagsabgeordnete Graf Stefan Szarany in der Nacht zu Dienstag in Nagy-Bihaly ermordet.

Der Mörder schoß durch das Fenster auf den im Bett liegenden Grafen und verletzte ihn dadurch tödlich. Des Mordes verdächtig ist ein einflussreicher Beamter, welcher die That aus Rache verübt zu haben scheint.

Ein juristisches Eisenbahnunglück hat sich in Frankreich ereignet. Es wird darüber berichtet: Der Baron (Dep. Haute-Loire), 13. Juli. Heute Abend entgleiste in der Nähe von Saint Georges d'Aurac ein Eisenbahnzug. Acht Personen wurden getötet, neun verletzt, darunter zwei Säuglinge. Neun Wagen wurden zertrümmert.

Neueste Nachrichten.

Löwenberg i. Schl., 15. Juli. Reichstags-entscheidungsmaß. Bisher sind gewählt für Rektor Rappich-Berlin (freisinnige Volkspartei) 4086 Stimmen, für den Grafen Nolte-Jobben (konservativ) 3694 Stimmen.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Der Ausstand der Post- und Lagerhausarbeiter ist beendet. Der größte Teil der Ausständigen hat die Arbeit im Hafen wieder aufgenommen.

Amsterdam, 15. Juli. Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird mit Jahreschluss wieder eines der größeren und älteren hiesigen Kohlenfabriken in Liquidation treten.

Dundee, 15. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist der hiesige Dampfer „Curlew“ im Äthiopischen Meer mit allen an Bord befindlichen Personen verloren gegangen. Die Eigentümer des Dampfers „Curlew“ haben noch keine Bestätigung der Nachricht von dem Verlust des Schiffes erhalten, indessen ist der Dampfer „Sarpedon“, der in London eingetroffen ist, auf seiner Fahrt ein Schiff, wahrscheinlich den „Curlew“, passirt, welches auf ein Riff in der Nähe von Solotta aufgefahren war und sich in gefährlicher Lage befand. Der „Sarpedon“ konnte des herrschenden Sturmes wegen keine Hilfe leisten.

Madrid, 15. Juli. Die Kammer nahm mit 203 gegen 77 Stimmen den Entwurf der Antwort auf die Thronrede an. Im Laufe der Debatte erklärte der Ministerpräsident Canovas del Castillo, die Regierung sei entschlossen, vor oder nach Wiederherstellung der Ruhe politische und wirtschaftliche Reformen einzuführen, welche zur Desamortisation beitragen werden. — Wie der „Imparcial“ aus Havana meldet, befindet sich Maximo Gomez mit 12 000 Insurgenten auf dem Vornarische nach dem Zensur. Die Behörden von Santiago de Cuba seien in großer Besorgnis, die Lage sei schwieriger geworden. Die Soldaten hätten seit März keine Löhnung erhalten. Glend herrsche auf der ganzen Insel, die Regierung müsse zahlreiche Familien, deren Eigentum verbrannt sei, unterhalten. — Nach Depeschen aus Ruba kaperte die Bark „Antonio Lopez“ eine Freibeuterbarke und nahm die Besatzung gefangen. — Die Auffständigen zerstörten einen Eisenbahnzug bei Matanzas, wobei 6 Personen getötet und 14 verwundet wurden.

Havana, 15. Juli. Ein heute im Monatsblatt veröffentlichtes Telegramm kündigt an, daß vom 15. August d. Js. ab alle nicht eingeschriebenen Ausländer sich nicht auf ihre fremde Staatsangehörigkeit berufen können, wenn sie wegen Aufruhrs in Unterjochung gezogen werden.

Verkehrs-Kalender.

Bant- u. Wilhelmshaven.
 „Vollversammlung.“ Sonnabend den 18. Juli, Abends 8^{1/2} Uhr: Versammlung bei Beilichs Wirt.
 „Kaiser- u. Kaiserin-Ballett.“ Sonnabend den 18. Juli, Abends 8^{1/2} Uhr: Versammlung bei Ed. Jansen Oldenburg.
 „Vollversammlung.“ Sonntag den 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr: Versammlung bei Käse.
 „Gewerkschafts-Kommission.“ Mittwoch den 22. Juli, Abends 9^{1/2} Uhr: Versammlung bei Satint.

Schwaffler.

Freitag, 17. Juli. Form. 5.46 Nachm. 5.48

Auktion.

Die Erben des verstorbenen Fischlers Reumann lassen am

Sonnabend den 18. Juli, Nachm. 4 Uhr auf,

im Saale des Gastwirts Gerwich zu Bant folgende Gegenstände gegen sofortige Baarzahlung verkaufen:

verschiedenes Haus- und Küchengerät, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Schrank, Tische, Stühle, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Wehr, 1 Tischuhr mit Ketze, 2 Betten, Bettstellen, Bettwäsche, ferner 1 Band Brodhaus Verfen, neu, und sonstige Lebewürde, verschiedene Herren-Kleidungsstücke, verschied. Tischgeschirre als: 1 Hobelbank, 28 Hobel, 18 Schraubzwinge, 24 Bohrer, mehrere Stemmisen, Feiler, Raspein, Dämmer, Sägen und viele hier nicht genannte Sachen. Kaufliebhaber ladet ein

Der Vormund.

Auktion.

Am Sonnabend den 18. Juli, Nachm. 3 Uhr auf,

sollen am Bantler Hofen:

mehrere in gutem Zustande sich befindende Thüren und Fenster, sowie alles Bau- und Brennholz, Dachpfannen und ein Quantum Zementtonnen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet

E. Schulz,
Baugegeschäft.

Muscatin.

Ein unerreicht wirkendes, völlig giftfreies Mittel gegen die schreckliche Fliegenplage

empfehlen
W. Wachsmuth
Augusta-Pharmacie.

E. Paulus

Piano- u. Instrumenten-Handlung nebst Reparatur-Werkstatt
 45 Marktstrasse 45

empfehlen zu Original-Fabrikpreisen:

Pianinos
Harmoniums

aus den Fabriken von Julius Blüthner, Hoflieferant, Leipzig, Schiedmayer, Hoflieferant, Stuttgart, Carl Waud, Hoflieferant, Coblenz, Otto Rhein, Bremen, und anderen berühmten Firmen.

Großes Lager in Musik-Instrumenten aller Art, als:

Mund- und Zieh-Harmonikas,

Saiten-Instrumente, Trommeln, Flöten, Zithern, Holz- und Blech-Blas-Instrumente, Musikwerke und Automaten, Eigenhaken, Sagen, Eisk- und Zehnpulte. Großes Lager in vorzüglichen deutschen, italienischen und japanischen Saiten. Erfrätheile 2c. Das Stimmen der Klaviere sowie das Reparieren sämtlicher Musikinstrumente wird prompt und kunstgerecht ausgeführt.

Nur noch diesen Monat!

Ausverkauf

von **Emaillirten Waaren** zu heruntergesetzten Preisen.

Eli Frank

Einiger Partiewaaren-Bayar hier am Platz, **Wilhelmshaven,** Gökerstrasse 12.

Leinöl, Firniß

Prima Waare
1 Fd. 30 Fg., 10 Fd. 2,50 Mt
Ed. Pannacker
Neue Wilhelmsh. Str. 16.

Neue Smder

Heringe

per Stück 5 Fg.

J. Herbermann.

29 Börsenstrasse 29.

Empfehle eine Parthie gut erhaltener getragener und neuer Kleidungsstücke, sowie Schuhzeug für Herren und Damen, Uhren in Gold und Silber, Regulateure und Wecker-Uhren, eine Parthie Holz-, Hand- und Reifeöffner, eine gute Violine und Zither, eine Parthie braune und weiße echte engl. Leder-Hosen und sonst viele andere Sachen. Habe auch noch eine Parthie von sehr gutem neuen Herren-Schuhzeug (kommen Stiefelchen, Zug- und Schnürschuhe), sehr gute, feine Waare. Alles wird billig verkauft.

Carl Foerster.

Gutes Logis
Neue Wilhelmsh. Str. 67 oben rechts.

Sinige tücht. Maurer

auf sofort gesucht.

Gerb. Grashorn, Bant.

Zu verkaufen
umfänglich halber eine aus guten Race-thieren (Langshan und reibschwarze Italiener) bestehende **Hühnerzucht**, worunter mehrere Küken, im Ganzen oder Einzelnen. Zu erfr. N. Wilh. Str. 14, II.

Zu vermieten
zum 1. August oder später eine vier-zimmerige **Wohnung.**
Schlüssel, Neue Wilh. Str. 41.

Gutes Logis für 2 j. Leute
Wilhelmshaven, Kasernenstr. 1. Nab. in der Klempterei.

Verkauf.
40 St. 6 b. 12 Wochen alte Ferkel habe ich billig zu verkaufen.
H. Wessels, Heppens.

Gefunden
ein kleines Bund Schlüssel in der verl. Börsenstrasse. Abuh. gegen Erstattung der Insektionkosten in der Expd. d. Wl.

Gemeins. Ortskrankenkasse der ver. Gewerke. Hebung der Beiträge:

Sonnabend den 18. Juli, Vormittags von 8-10 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr; in Bant: Mittwoch den 22. Juli, Vormitt. von 10-12 Uhr. Alles Nähere im Culturbüch.



Flobert-Schützenverein
Sonnabend den 18. Juli, Abends 8^{1/2} Uhr

Außerordentliche General-Versammlung

im Vereinslokal, G. Offen. Tagesordnung: 1. Neuwahl des 1. Vorsitzenden. 2. Schützenfest betr.
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein „Nordstern“.

Freitag den 17. Juli, Abends 8 Uhr

Außerordentliche Versammlung

bei Sadewasser, Tomdeich. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Oldenburg. Arbeiter-Turnverein.

Sonntag den 19. Juli, Nachmittags 2^{1/2} Uhr

Versammlung

im Lokale des Herrn Fr. Gebten zu Everßen.
Der Einberufer.

Bier.

Empfehle vorzügliches **Hemelinger Bier**, hell und dunkel, 36 Flaschen 3 M. in Gebinden von ca. 12 Liter an à Liter 20 Pf. **Hemelinger Löwenbräu** 28 Flaschen 3 M. Lieferung frei ins Haus. — Eis zu jeder Tageszeit.
Wilh. Stehr,
Peterstr. 82, Filiale: Wilhelmstr. 1a.

Matratzen
Solide Arbeit! Beste Zuthaten! Billigste Preise!
Eigene Matratzen-Werkstelle im Hause.
Wulf & Francksen.

Julius Kroll & Co.

Marktstraße 30. Wilhelmshaven. Marktstraße 30.

Der vorgerückten Saison wegen haben wir
auf Sonnenschirme Ausnahme-Preise gestellt
und gelten solche nur am **Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag.** Die
Ausnahme-Preise sind mit Blauschrift auf jedem Schirm vermerkt.

Arbeiter-Turn-Vereine

Bant, Tonndeich, Heppens.
Am Sonntag den 19. Juli cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Ed. Janssen, Grenzstr.:
Gemeinsch. Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Gemeinschaftlicher Ausflug betreffend; 2. Verschiedenes.
Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Beauftragte.



**Herren-u. Knaben-
Anzüge
Jackets
Hosen
Westen
Hüte
Mützen**

empfehle in großer Auswahl
zu staunend billigen Preisen.
**Bedeutend
herabgesetzte Preise für
helle Artikel.**

M. Simon
Wilhelmshaven, Marktstr. 24.

Blaues Cheviot-Jacket für Herren 5,00 Mark.
Blaues Cheviot-Jacket für Knaben 4,25 Mark.

R. Neumann,
Instrumenten- u. Musikalien-Handlung,
Neue Wilhelmshavener Straße 32,
empfiehlt sein großes Lager in

Musik-Instrumenten jeder Art,
Saiten und Erbsenröhren sowie Schulen und Musikalien.
Spezialität in Konzert-, Elegie-, Prim- u. Streichzithern.
Neu! Triumphzither Neu!
(D. R. M. S. 55301), alleiniger Vertreter für Wilhelmshaven und Umgegend.
NB. Nach Interessenten auf die **Triumphzither** besonders aufmerksam,
da dieselbe an Tonfülle und Reinheit jede andere Art übertrifft. D. C.

Bant-Wilhelmshavener Zither-Klub.
Einladung
zu der am **Sonntag, 16. August 1896** stattfindenden
Luftfahrt nach Helgoland
mit dem Lloyd-Dampfer „Willkommen“. Abfahrt von Wilhelmshaven Morgens 1/2 6 Uhr, Abfahrt von Helgoland Abends 6 1/2 Uhr.
Der Fahrpreis beträgt 3 Mk., Ein- und Ausbooten à 80 Pf.
Karten im Vorverkauf bis 6. August sind zu haben in Wilhelmshaven bei **Vargebuhr**, Koontstraße 56 u. 5, **Zölzje**, Bart, **Lippert**, Tonhalle; in Heppens bei **Schindler**; in Bant bei **R. Neumann**, Musikalien-Handlung, **Flade**, Rathhaus, **Vargebuhr**, **Hollander** und **Bonensamp**.

Borgerückter Saison
halber verkaufe ich sämtliche
Sommerhüte
zu jeden nur annehmbaren Preise.
Ferner empfehle besonders
billig eine Partie **Schürzen** für
Damen und Kinder. **Strümpfe**
und **Socken** Paar von 18 Pf. an.
A. Eisenblätter,
Mühlenstr., Ecke Börsestr. 97.

**Arbeits-
Zeuge!**



in **Waffen-
Auswahl.**

Beste Qualitäten! Dauerhaft gearbeitet!
Enorm billig!
M. Simon
Wilhelmshaven, Marktstr. 24.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen **Sohnes** wurden hochbetraut
Bant, den 14. Juli 1896
Ober-Bootsm.-Kaat **Deffe** und Frau,
Christine geb. **Reister**.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Beerdigung.)
Gestern Abend 7 Uhr entschlief
plötzlich unsere liebe Mutter,
Schwieger- und Großmutter, die
Bittme
Anna Evers geb. Vatterrodt
Dies bringen tiefbetrubt zur
Anzeige
Wilhelmshaven, 16. Juli 1896.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonn-
abend, Nachmittags 3 Uhr, vom
Trauerhause, Nietenstraße 66, aus
statt.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Beerdigung.)
Gestern Morgen 11 Uhr ent-
schlief sanft
unser liebes **Söhnchen**
im Alter von 12 Tagen, was wir
tiefbetruht zur Anzeige bringen.
Bant, 16. Juli 1896.
H. Hillers u. Frau.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend Nachmittags 3 1/2 Uhr von
Neue Wilhelmsb. Str. 15 aus statt.

Schuhwaaren
für Herren, Damen, Mädchen und Knaben
in riesiger Auswahl.
Anerkannt billige Preise!!
Garantirt haltbar!!
Wilhelmshaven. **M. Simon.** Marktstraße 24.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Zug in Bant.